



Gemeindebrief

Weihnachten / Jahreswechsel 2010

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“
Dresden - Zschachwitz



Du heruntergekommener Gott,
Du bist aufgebrochen aus Deinem Himmel.
Du bist mir nahegekommen.

Nicht in der Ferne muss ich Dich suchen, sondern in der Nähe.
Nicht nach oben muss ich mich ausstrecken, um Dich zu finden.
Ich kann mich nach unten beugen, um Deine Spur zu finden:
Auf dem Boden, im Unscheinbaren, bei den Kleinen,
bei denen die „ganz unten“ sind,
bei den „Herunter-Gekommenen“.
Je länger ich hinschaue, mein Gott, staune ich
über Deine Größe im Kleinen.

Heribert Arens ofm

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein segensreiches neues Jahr.

Vinzenz Brendler
Pfarrer

Carola Gans
Gemeindereferentin

Martin Lepper
PGR-Vorsitzender



Betrifft alle...

Liebe Gemeindemitglieder!

Wenn ich abends 21.45 Uhr die Spätnachrichten beim MDR schaue, erfreut mich der angehangene Sportteil. Es gibt dafür sogar einen extra Moderator. Ein Glück, neben



den aktuell politischen Themen (oft unerquicklich) auch bei sportlichen Ereignissen live dabei sein zu können. Mir genügt dieser Zeitraffer, z.B. beim Fußball die schönsten Spielszenen, die mit einem Tor gekrönt werden – 90 Minuten mit der nicht enden wollenden Werbung zwischendurch sind für mich zu anstrengend.

Doch was ist mit denen, die Fußball nicht interessiert? Die fast täglich genervt ausharren müssen bis die Wettermoderatorin erscheint? Viele werden sagen: „Sport betrifft mich nicht und wieso muss die Mehrheit Dinge ertragen, die nur eine Minderheit interessiert?“ Der Maßstab für eine Nachrichtensendung des öffentlich rechtlichen Fernsehens müsste wirklich sein: „betrifft alle“ (oder zumindest sehr viele). Aber wie ist das mit Ereignissen wie einer Wirtschaftskrise, die zwar alle betrifft, aber im Erfassen der Ursachen und Konsequenzen die Zuschauer überfordert? Und warum werden Probleme ausgeblendet, die wirklich alle betreffen: das Wissen, das der Mensch sterblich ist und wie wir damit umgehen, dass ungebremster Reichtum weder machbar ist, noch glücklich macht, und dass es so was wie eine Sinnkrise der modernen Gesellschaften gibt?

Wir gehen auf ein Fest zu, dessen Ereignis wirklich alle betrifft: Gott wird Mensch in Jesus von Nazareth. Das Titelbild deutet es an: die Erde wird zum Ort göttlicher Zuwendung, im Stern von Bethlehem ist eine andere Dimension, ist Gott selbst das Licht in der Welt. Der Künstler deutet das Weihnachtsgeschehen als kosmisches Ereignis: Hintergrund der Heiligen Familie ist nicht der Stall von Bethlehem, sondern die Erdkugel. Das Geheimnis der Menschwerdung Gottes geschieht nicht in einer Ecke der Weltkugel, sondern es füllt diese ganz aus. Es geht also alle Menschen gleichermaßen an.

Vieles mag um Sie herum geschehen, wo Sie mit Recht sagen: das interessiert mich nicht, das betrifft mich auch nicht. Im Weihnachtsfest will Gott auch ganz persönlich zu Ihnen kommen: in Ihr Herz und Ihr Leben. Darum macht er sich so klein. Wenn wir uns diesem Geheimnis öffnen, werden wir die Freude erleben, die das Angesicht der Erde verändern kann.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihr

Pfr. Vinzenz Brendler

Taufen im Jahre 2010 in unserer Gemeinde

Alica Münnich Marques
Zoe Celestine Reichelt
Lennard Tröndle

Anton Scholze
Nele Schuhmann
Bente Tröndle

Balthasar Sobe
Peter Gerber
Lena Seidel
Colin Grützner
Jonathan Schönberg
Arthur Gervan
Lena Probst

Alexander Bartusch
Mia Seidel
Elena Luniak
Charlotte Scholz
Leonie Präse
Anna Nadira
Königsmann
Korbinian Buder

Zur Gemeinde gehörend, aber außerhalb getauft:

Claudia Bandkowski
Mila Erler
Charlotta Bilte

Mathilda Scheiper
Emil Bolte

Der Verlauf der Firmvorbereitung

Vielleicht erinnern Sie sich, dass vor ein paar Wochen im Gemeindebrief schon ein Artikel von mir über unseren Start der Vorbereitung auf die Firmung im Mai nächsten Jahres war. Damals stand aber vieles noch ziemlich „in den Sternen“ und deshalb möchte ich Sie hiermit auf den neuesten Stand bringen und über die schon erlebten Ereignisse schreiben.

Wir haben uns nun schon an vier Samstagen in der Pfarrei getroffen, ungefähr ein Mal im Monat.

Dort haben wir u. a. die Beziehung zu Gott, Jesus und die Kirche, also den Glauben, behandelt. Außerdem waren im Oktober zwei Mitglieder der IRRSINNIG MENSCHLICH e. V. mit dem Thema „Verrückt? Na und!“ bei uns. Es ging vor allem um psychische Probleme, aber auch um Drogen. Beim letzten Mal berichteten die verschiedenen Gruppen der liturgischen und caritativen Projekte, von denen jeder jeweils eins machen sollte. Manche hatten allerdings die Projekte noch nicht abgeschlossen bzw. noch gar nicht angefangen ;-).

Unter den liturgischen Projekten waren z. B. das Singen bzw. Musizieren im Jugendfirmchor und der Firmband, das Vorbereiten des Krippenspiels für die Christnacht, das Küstern an einigen Tagen oder Gestalten des Blumenschmucks in der Kirche zusammengefasst. Bei den caritativen Projekten gab es Besuche von Altersheimen und der Behindertenwerkstatt im Haus Vincent von Paul, das Einsetzen für Obdachlose durch die Betreuung des Obdachlosennachtcafés, die Vorbereitung der Nikolaus- und Kinderfaschingsfeier oder die Öffentlichkeitsarbeit in unserer Gemeinde (Da gehöre übrigens ich dazu).

Als Nächstes steht jetzt die Firmfahrt nach Schmiedeberg vom 14. bis 16. Januar an. Dort wollen wir gemeinsam uns und unseren Glauben hinterfragen. Es soll aber nicht langweilig werden, sondern auch Spaß machen.

Zusätzlich treffen wir uns weiterhin einmal im Monat zur Vorbereitung. Es wird auch am 30. Januar und am 19. März von uns gestaltete Gottesdienste geben. Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Am 8. Mai ist es dann soweit. Nachdem wir vorher noch mit den Paten in der Pfarrei einen Besinnungsnachmittag gemacht haben, feiern wir in der Messe um 10:30 Uhr die Firmung. Diese wird der Bischof abhalten.

Bis dahin ist aber schon viel Zeit vergangen. Vielleicht berichte ich im Pfarrbrief sogar noch mal über die Firmvorbereitung.

Schumacher

Karl-Georg



Grundkurs Bibel: Neues Testament – Was ist eigentlich ein Evangelium? Welche Quellen hat der Evangelist Markus benutzt? Wie war das mit den Gleichnissen, die Jesus erzählte? Was steckt hinter den Wundererzählungen in den Evangelien? Warum unterscheidet sich die Erzählung von der Passion Jesu bei den Evangelisten? Der dreiteilig angelegte Kurs startet vom 11.-13. Februar 2011 im Bischof-Benno-Haus. Weitere Infos/Anmeldung bis 14. Januar 2011: Bischof-Benno-Haus, Schmochtitz 1, 02625 Bautzen, Telefon 035935-22-317, referent@bennohaus.de. Warum wird eigentlich so ein Thema nicht in Dresden angeboten?



Konstituierung des Pfarrgemeinderats



Am 25.11.2010 konstituierte sich der PGR mit folgenden Mitgliedern:

<u>Geborene Mitglieder:</u>	<u>Gewählte Mitglieder:</u>	<u>Berufene Mitglieder:</u>
Pfarrer Vinzenz Brendler Gem.-Ref. Carola Gans	Elgner, Andreas Hoffmann, Michaela Holtbernd, Benedikt Klappan, Frank Laske, Michael Leitner, Thomas Lepper, Martin Michalke, Bettina Milke, Andreas Ullrich, Ansgar	Binder, Hans Fenk, Michael Hübner, Johannes (als Vertreter des Kirchenrats)
		<u>Nachfolgekandidaten in Reihenfolge:</u> Weßner Johannes Gottlieb, Bernhard Wesz, Johann

Die Ämter im PGR wurden wie folgt besetzt:

Vorsitzender:	Martin Lepper
Stellvertretender Vorsitzender:	Andreas Milke
Vertreter im Dekanatsrat:	Michael Laske

Die Logi – Kochkurse in unserer Gemeinde

Seit November 2009 treffen sich in unserer Gemeinde ca. 25 Frauen und Männer in 2 Gruppen einmal monatlich, organisiert von Carola Gans und unter Anleitung von Barbara Wolf zum LOGI – Kochkurs.



Was versteckt sich hinter der **LOGI** - Methode?

Die moderne Ernährungsweise zur Prävention und Therapie von Übergewicht, metabolischem Syndrom und Typ-2-Diabetes.

Die **LOGI** -Methode stellt ein zu den etablierten Regeln alternatives, aber wissenschaftlich abgesichertes Ernährungskonzept dar und ist insbesondere für übergewichtige Menschen mit Bauchfettansatz und den damit zusammenhängenden Stoffwechselstörungen empfehlenswert.

LOGI (Low Glycemic and Insulinemic Diet) ermöglicht einerseits eine Gewichtsreduktion ohne zu hungern, verbessert aber andererseits, auch unabhängig vom Abnahmeerfolg, die entgleiste Stoffwechselsituation.

LOGI bedeutet eine Umstellung auf eine zucker- und stärkerreduzierte Kost, macht aber keine radikale Umstellung der Ernährungsgewohnheiten notwendig, sondern basiert auf den traditionellen Grundnahrungsmitteln.

LOGI ist keine kurzfristige "Diät", sondern als lebenslange Ernährungsweise konzipiert und umfasst dabei alles, was nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen in einer gesunden Ernährung enthalten sein soll. Die Teilnehmer der Kochkurse haben bei **LOGI** geschnuppert, sind begeistert und wollen **LOGI** – schlank werden und natürlich auch bleiben!

Am 23.11.2010 fand nun leider der letzte Kochkurs statt. Dazu waren auch die Partner mit eingeladen. Sie waren ganz gespannt, was die Kochprofis im letzten Jahr so alles gelernt haben. Am Ende waren alle super begeistert, wahnsinnig satt und überglücklich. Ein ganz großes Dankeschön und ein „Vergelt´s Gott“ sei unserer Barbara Wolf gesagt. Sie hat den Kochkurs zu einem etwas anderen Gemeindetreff wachsen lassen. Unser Dankeschön drückt sich in unseren Abschiedsworten aus:

Liebe kreative und geduldige

Oberköchin Barbara!!!

Ganz lieben

Innigen Dank für Deine Mühe mit uns

-

Kochlehrlingen des Logi – Kochkurses!

Ob Thunfisch, Möhren, Hühnchen,

Chicoree und viele andere Zutaten

Hast Du besorgt, um mit uns gemeinsam zu

Kochen und leckere Gerichte zu kreieren.

Uns hat es viel Spaß gemacht!!!

Reich waren die Tische gedeckt.

Salate als Vorspeise oder Suppe.

Mit viel Liebe und Gemüse gekocht,

Immmer bedacht auf Kohlenhydrate –

Tauchten wir ab in die Welt des Logi.

Barbara, für alles DANKESCHÖN! Mit unserem

Abschiedsgeschenk möchten wir Dir einen

Richtig netten Abend Deiner Wahl schenken.

Bitte nimm Deinen lieben Mann Achim mit.

Aber wenn Du dienstags Lust auf uns Lehrlinge verspürst,

Ruf´ uns an und wir kommen gern wieder zusammen.

Also vielen Dank, wir vermissen den Logi – Kochkurs jetzt schon!!!

M. Laske

Liebe Gemeinde,

wohlbekannte Gerüche, leise Klänge und klirrende Kälte stimmen uns schon ein bisschen auf Weihnachten ein. Das eine oder andere Stückchen Stollen wird bei Kerzenschein verputzt und die Gemütlichkeit hält Einzug

Jeden Morgen, wenn die Kinder das Kinderhaus betreten, sehen sie das geheimnisvolle Leuchten der Kerzen. Eine große, aber leere Krippe lädt zum Verweilen ein. Staunend und gespannt nehmen die Kinder kleine Veränderungen wahr. Maria und Josef sind zu sehen. Sie haben einen weiten und beschwerlichen Weg vor sich. Beim Schauen entspinnen sich zwischen den Eltern und den Kindern wunderbare Gespräche: „Warum stehen Maria und Josef da?“, „Wieso ist die Krippe so leer?“, „Wann kommen die Tiere dazu?“ und, und, und Besucher des Kinderhauses tauchen plötzlich in die wohltuende Stille der Adventszeit hinab und möchten am liebsten diesen Moment festhalten.

Am vergangenen Freitag trafen wir uns mit unseren Kindern im Foyer um in einer kleinen „Adventsstunde“, gemeinsam die wunderbare Zeit zu beginnen. Dabei ging es um den Frieden, den uns Jesus bringen wird. Wir dachten darüber nach, was für uns Frieden bedeuten könnte. Frieden heißt für uns z. Bsp.: einander zuhören, Rücksicht nehmen, verzeihen und teilen. Das einzuhalten ist jeden Tag eine große Herausforderung.

Aber wir wissen, wir sind dabei nicht allein, denn: *Jesus ist für uns Licht, Liebe und Hoffnung.*

Ein paar schöne Gedanken möchte ich Ihnen für die Adventszeit mitgeben:

Wer ein Licht entzündet, der will nicht schlafen, der weiß: Großes kommt.

Wer ein Licht entzündet, der will aufpassen, dass er das Richtige tut zur richtigen Zeit.

Wer ein Licht entzündet, der will sich nicht verlieren in tausend unnötigen Dingen.

Wer ein Licht entzündet im Advent, der wird still.

Er weiß: Jesus, du wirst kommen, das Licht der Welt.

Komm, Herr Jesu, lass es heller werden.

(aus dem RPA – Heft)

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und das große „kindliche Staunen“ wenn wir die Geburt Jesu feiern dürfen.

Liebe Grüße

Ihre Elisabeth Opitz



Katholisch und trotzdem ok!

Das Jahr neigt sich so langsam dem großen „Geschenkefest“ zu, die Wirtschaft und die Finanzämter hoffen auf gute Weihnachtsgeschäfte, und seit einigen Wochen flattern wieder bunte Reklameblätter auch diverser christlicher Versandhäuser einen verstärkt in den Briefkasten, denen man irgendwann seine Adresse mitgeteilt hat und die einen noch jahrelang danach – verständlicherweise – die „Treue“ halten. Ein Buch fällt mir dabei schon etliche Jahre auf. Es hat den für mich immer wieder zum Schmunzeln bringenden Namen: „Katholisch und trotzdem ok“. Nun sollte man ja manches, was plakativ heutzutage alles so geschrieben und gedruckt wird, nicht so sehr auf die Goldwaage legen, aber vielleicht lassen wir diesen Buchtitel doch einmal auf uns wirken. Durch das Wort „trotzdem“, wird ein gewisser Widerspruch zwischen „Katholisch“ und „ok“ konstruiert. Man hätte ja auch den Titel einfach „Katholisch und ok“ wählen können, denn das will man ja vermutlich ausdrücken, nein, man hat dies bewusst nicht getan. Zugegeben, so wie er ist, klingt er auf jeden Fall werbewirksamer, weil er damit provozierend einen erweiterten Personenkreis zu erreichen versucht: Manche Katholiken, weil ihnen das „trotzdem“ unangenehm aufstößt, den kritischen (Nicht)Katholiken, weil dessen Meinung eventuell doch schief liegen könnte. Und diesen Ansatz kann man eigentlich nur bejahen.



Aber lassen wir nun doch den Buchtitel einmal so stehen, es stellt sich in diesem Zusammenhang aber eine andere Frage: Was haben wir als Katholiken und als Gemeinschaft eigentlich für ein „Image“ bei unseren benachbarten christlichen bzw. nichtchristlichen Mitmenschen? Fallen wir irgendwie auf? Nimmt man uns mit etwas Besonderem wahr oder gehören wir einfach nur einer sowieso längst überlebten Spezies an, über die man nur lächelt? Oder noch zugespitzter gefragt: Was unterscheidet uns Christen von unseren atheistischen Mitmenschen? Nein, ich meine nicht, dass wir im Gegensatz zu den Anderen an einen Gott glauben, dass wir uns „Kinder Gottes“ nennen dürfen, Sonntags in die Kirche gehen usw. Was hat das alles für eine ganz konkrete Bedeutung in meinem Leben und lässt mich eventuell anders handeln/denken/sehen/arbeiten/lieben/feiern/essen/sprechen/... als Nichtchristen?



Vielleicht finden Sie in der Weihnachtszeit Gelegenheit, dieser Fragestellung einmal „nachzu-sinnen“. Besonders unsere Firmlinge seien damit angesprochen. Und wenn Sie auch nur eine Antwort gefunden haben, wäre es für alle von Interesse, diese in entsprechender Form bekannt zu machen. Das kann gern (auch anonym) im Gemeindebrief erfolgen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die GBrief-Redaktion eine gute, d. h. „zur BeSINNung kommende“ Weihnachtszeit.

Filmtipp: „Von Menschen und Götter“ - Eine große Weihnachtspredigt -

(siehe auch: <http://www.vonmensenundgoettern-derfilm.de/>)



1996 wurden im Altasgebirge in Algerien sieben Trappistenmönche ermordet, was den Islamisten zugeschrieben wurde, die das Land in den 1990er-Jahren mit fundamentalistischem Terror überzogen. Spirituelles Drama, das das Leben der

Mönche und ihr intensives Ringen nachzeichnet, ob sie ihr Kloster aufgeben und fliehen oder aus Solidarität mit den Menschen bleiben und damit ihren Tod riskieren sollen. Obwohl in CinemaScope und mit ästhetischem Gespür gedreht, ordnet sich die Filmsprache dem Rhythmus des klösterlichen Lebens unter, gewinnt dadurch aber den Raum, sich auf die christlich-theologischen Dimensionen der Entscheidungsfindung einzulassen.

Am 16. Dezember 2010 startet in den deutschen Kinos der französische Spielfilm „Von Menschen und Göttern“, der den Fall der französischen Trappisten von Tibhirine/Algerien behandelt, die 1996 ermordet wurden. Der Film ist ein herausragendes Beispiel für die Vermittlung christlicher Werte im Kino. Er stellt eindrucksvoll dar, wie aus tiefer Spiritualität und der Nähe zu Gott die Kraft erwächst, die politisch brisante Botschaft der Liebe gerade in einer Situation der Bedrohung durch Gewalt konsequent zu leben. Ebenso spannend wie emotional berührend, dazu theologisch anregend schildert der Regisseur Xavier Beauvois, wie sich die Mönche angesichts der Bedrohung durch islamistische Terroristen zu ihrer Berufung bekennen und zum Bleiben entschließen.

Dazu bietet der Film in der Darstellung der engen Gemeinschaft zwischen den Mönchen und den muslimischen Bewohnern des umliegenden Dorfes ein exemplarisches Beispiel für den Dialog zwischen Christentum und Islam. Das außergewöhnliche Werk erhielt in diesem Jahr den Spezialpreis der internationalen Jury und den Preis der Ökumenischen Jury in Cannes. In Frankreich hat der Film bereits über drei Millionen Besucher erreicht. Die Katholische Filmkommission hat den Film am 29.11.2010 in einer Sondervorführung in Berlin gesichtet. Sie empfiehlt ihn als „Kinotipp der katholischen Filmkritik“ für Dezember.

Der Film ist in gewisser Hinsicht auch eine große Weihnachtspredigt, weil er das Geheimnis der Inkarnation behandelt: *Jesus kommt dort zur Welt, wo Menschen sich entscheiden, seinen Weg zu gehen.* In gewisser Weise kann man den Film auch als Kommentar zu zentralen Themen dieses Jahres auffassen. Er ruft mit großer Überzeugungskraft in Erinnerung, was die priesterliche Existenz wahrhaft ausmacht, welche politische Sprengkraft die christliche Botschaft des Friedens, der Nächsten- und auch Feindesliebe in einer Welt der Gewalt hat und er zeigt Wege einer friedlichen Koexistenz von Christentum und Islam auf.

P. Hasenberg (Vorsitzender der kath. Filmkommission)

(Quelle: <http://www.katholisch.de/45207.html>; läuft z. Z. im Programmkino Ost)

Jahresrückblick des Papstes: Zentrale Passagen

Beim traditionellen Weihnachtsempfang für die Mitarbeiter der Kurie, vor allem für die Kardinäle und Bischöfe, blickte Papst Benedikt XVI. auf das zu Ende gehende Jahr. Einige zentrale Aussagen aus der Ansprache des Papstes:

Moralischer Relativismus

„Die Welt mit all ihren neuen Hoffnungen und Möglichkeiten wird zugleich geprägt vom Eindruck, dass der moralische Konsens schwindet. Ohne einen solchen Konsens funktionieren aber die rechtlichen und staatlichen Strukturen nicht mehr; als Konsequenz scheinen die Kräfte, die diese Strukturen schützen wollen, zum Misserfolg verurteilt zu sein.“

Das 2010 zu Ende gegangene Priesterjahr und der Missbrauch

„Wir haben das Priesterjahr mit großer Freude begonnen, und Dank sei Gott haben wir es auch mit Dankbarkeit beenden können (...). Wir waren erschüttert, ausgerechnet während dieses Priesterjahrs von Missbrauch an Minderjährigen durch Geistliche in unvorstellbaren Ausmaßen zu erfahren, die das Sakrament [der Weihe] in sein Gegenteil verkehren. Unter dem Mantel des Heiligen verletzen sie zutiefst einen Menschen in seiner Kindheit und fügen ihm damit für sein Leben lang Schaden zu.“

Folgen aus dem Missbrauch für die Kirche

„Wir müssen diese Erniedrigung als Ermahnung zur Wahrheit und Aufforderung zur Erneuerung auffassen. Allein die Wahrheit kann uns erlösen. Wir müssen uns fragen, was an unserer Verkündigung falsch war, was an unserem Christsein, dass so etwas geschehen konnte. Wir brauchen eine neue Entschiedenheit im Glauben und im Guten. Wir müssen zu Buße bereit sein. Wir müssen alles uns Mögliche bei der Vorbereitung auf das Priestertum tun, so dass sich dies nicht wiederholen kann.“

„Dies ist auch die Gelegenheit, von ganzem Herzen all denen zu danken, die sich um die Opfer gekümmert haben und ihnen den Glauben in die Kirche wiedergegeben haben, die Fähigkeit, ihre Botschaft zu glauben. In meinen Treffen mit Missbrauchsoptionen habe ich immer auch immer Menschen getroffen, die den Leidenden mit großer Hingabe zur Seite stehen.“

Der Kontext, in dem der Missbrauch sich ereignete

„Wir sind uns der besonderen Schwere dieser von Priestern begangenen Sünde bewusst und unserer damit zusammenhängenden Verantwortung. Wir dürfen aber auch den Kontext nicht übersehen, in dem diese Vorfälle sich ereignen konnten. Der Markt der Kinderpornographie wird von der Gesellschaft zunehmend als normal angesehen. Die psychologische Zerstörung von Kindern, die auf eine Ware reduziert werden ist ein erschreckendes Zeichen unserer Zeit.“

Zum Konsum, der sich den Menschen unterwerfe, gehöre auch der Drogenhandel

„Der Drogenhandel streckt mit wachsender Kraft seine Tentakel nach dem gesamten Globus aus. Er ist ein Zeichen für die Diktatur des Mammon, die den Menschen pervertiert. Jedes Vergnügen wird ungenügend und der Exzess der Täuschung durch den Rausch wird zur Gewalt, die ganze Weltgegenden zerreißt,

und das im Namen eines fatalen Missverständnisses von Freiheit, in dem die Freiheit des Menschen zuerst vermint wird und zum Schluss von allem negiert wird. "

Die Theorie und Theologie der 70er Jahre

„Um uns diesen Phänomenen zu widersetzen, müssen wir einen Blick auf ihre ideologischen Grundlagen werfen. In den siebziger Jahren wurde Pädophilie als konform mit dem Wesen des Menschen und des Kindes betrachtet. Dies war Teil einer Perversion des Begriffs von Ethos. Selbst in der katholischen Theologie hieß es, dass es kein Gutes oder Böses in sich gebe, es gebe nur ein „besser“ und ein „schlechter“. Alles hänge demnach von den Umständen und vom beabsichtigten Zweck ab. Je nach den Umständen könne alles gut oder auch schlecht sein. Die Moral wurde durch die Abrechnung der Konsequenzen ersetzt und hörte so auf, zu existieren. Die Auswirkungen dieser Theorie sind heute deutlich sichtbar.“

Die Nahostsynode: der zweite Schwerpunkt der Papstansprache

Die Synode hat unseren Blick auf den gesamten Nahen Osten gerichtet und ihn geweitet: dort leben Gläubige verschiedenster Religionen und vieler verschiedener Traditionen und Riten. (..) Unter den Bestürzungen der letzten Jahre war die Erschütterung der wachsenden Spannungen und Trennungen. Mit Schrecken sind wir immer wieder neu Zeugen von Gewalt, die nicht respektiert, was dem Anderen heilig ist, und die die elementarsten Regeln der Menschlichkeit verletzen. Derzeit sind Christen die am stärksten unterdrückte und gequälte Minderheit. Über Jahrhunderte lebte sie friedlich mit ihren jüdischen und muslimischen Nachbarn zusammen. Bei der Synode haben wir weise Worte des Beraters des Mufti des Libanon gehört, mit denen er sich gegen die Gewalt aussprach. (..) Leider sind Stimmen wie diese aus der Region sehr schwach.“

Die Antwort der Synode

„Auf der Grundlage des Geistes und der Vernunft des Glaubens hat die Synode ein großes Konzept für den Dialog, das gegenseitige Akzeptieren und des Vergebens entwickelt, dass wir heute der Welt zeigen wollen. Es gibt nur ein Menschsein und eine Menschheit. Alles, was irgendwo auf der Welt einem Menschen angetan wird, richtet sich am Ende gegen alle. Deswegen sollen die Worte und die Gedanken der Synode eine laute Aufforderung an die politisch und die religiös Verantwortlichen sein, damit sie die Christianophobie stoppen, auf dass sie die Flüchtlinge und Leittragenden schützen und den Geist der Versöhnung wiederbeleben.“

(<http://www.oecumene.radiovaticana.org/ted/Articolo.asp?c=448328>)

Und ein Impuls vom HI. Vater zum Weihnachtsfest:

Es ist die größte Überraschung, die wir uns vorstellen konnten: Gott wird Kind und gibt sich in unsere Hände. Er bettelt gleichsam um unsere Liebe und macht sich abhängig von uns. Dafür sollen wir still werden, froh werden und uns von dieser Überraschung Gottes berühren, uns von ihm anrühren und verändern lassen, um uns so wieder selbst zur Ähnlichkeit mit Gott zurückzurufen; denn in dieser Gebärde, im ganzen Leben Jesu sehen wir, wie Gott ist, wie das Abbild Gottes sein müsste, wie wir sein müssten. Und so hilft er uns auch, Gott zu sehen, den wir nicht wahrnehmen in dieser Welt, den wir aber im Gesicht Jesu Christi, in seiner Gestalt sehen

können, so dass wir zu ihm hin leben können. So stellt uns der Erlöser mit dem Geschenk seiner selbst die Aufgabe, ihm ähnlicher zu werden, um tiefer zu erkennen, wie er die Welt liebt und in seiner Liebe mitzulieben. Das Ewige Wort Gottes, das zum Kind geworden ist, helfe uns, das Handeln Gottes, sein Sein zu verstehen, um uns mehr und mehr von seiner Güte und Liebe formen zu lassen. Der Herr segne euch alle und schenke euch ein gnadenreiches Weihnachtsfest.“

(<http://www.radiovaticana.org/ted/Articolo.asp?c=448733>)

Also Sorge dich nicht!

Durch Berlin fährt zurzeit ein Bus mit dem Transparent: „Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott. Für ein erfülltes Leben braucht man keinen Glauben.“ Und eine ähnliche Aktion ist für die deutschsprachige Schweiz vorbereitet. Dort lautet der Text folgendermaßen: „Da ist wahrscheinlich kein Gott. Also Sorge dich nicht – genieße dein Leben.“

Bekennende Atheisten sponsern solche Aktionen. Sie wollen sich in der Öffentlichkeit mit ihrem Bekenntnis zu Wort melden. Und es ist ja auch ein Bekenntnis, kein Beweis. Sie drücken es selber aus, wenn sie formulieren „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ oder „wahrscheinlich.“ D. h. hundertprozentig wissen sie es auch nicht. Die Existenz Gottes ist in der Tat weder naturwissenschaftlich zu beweisen noch zu widerlegen. Es gibt keinen zwingenden Beweis dafür oder dagegen. In dieser Frage ist der Mensch in seiner Freiheit angesprochen. Er ist herausgefordert zu entscheiden, ob er glaubt, dass es Gott gibt, oder ob er glaubt, dass es ihn nicht gibt.

Eine verantwortliche Entscheidung braucht gute Gründe. Was ist für mich ein guter Grund, an Gott zu glauben? Was mich manchmal ganz tief verwundert ist die Tatsache, dass es überhaupt etwas gibt und dass nicht nichts ist. Warum gibt es etwas? Wo kommt es her? Wie ist es entstanden? Oder ist es schon immer da? Wenn ich darüber nachdenke, komme ich nicht an dem Gedanken vorbei, dass etwas ewig sein muss, aus sich selbst heraus, gleichsam notwendig. Denn alles, was entsteht, hat eine Ursache. Und in der Kette der Ursachen kann ich nicht bis ins Unendliche zurückgehen. Es muss, das ist für mich zwingend einsichtig, etwas geben, das nicht angefangen hat, sondern einfach ist. Das kann die Materie sein oder ein geistiges Wesen.

Ich bin überzeugt, dass ein geistiges Wesen der Anfang ist, durch das alles andere entstanden ist. In dieser Überzeugung fühle ich mich bestätigt durch große Naturwissenschaftler. Albert Einstein schreibt: „Jedem tiefen Naturforscher muss eine Art religiösen Gefühls nahe liegen, weil er sich nicht vorzustellen vermag, dass die ungemein feinen Zusammenhänge, die er erschaut, von ihm zum ersten Mal gedacht werden. Im unbegreiflichen Weltall offenbart sich eine uns Menschen grenzenlos überlegene Vernunft. Die gnädige Vorstellung, ich sei Atheist, beruht auf einem großen Irrtum. Wer sie aus meinen wissenschaftlichen Theorien herausliest, hat diese kaum begriffen.“

Albert Einstein ist offensichtlich überzeugt, dass der Anfang nicht die blinde Materie ist, sondern eine geistige Wirklichkeit.

Und noch etwas wundert mich: Dass es Menschen gibt, die sich für andere Menschen oder für ihre Überzeugung so stark einsetzen, dass sie dafür ihr Leben riskieren. Woher kommt diese Kraft, sein eigenes Leben dafür hinzugeben, dass Andere leben können? Mir scheint der Egoismus weniger erklärungsbedürftig als die Liebe. Dass jemand alles tut, um seine Haut zu retten, scheint mir nahe liegender als dass er bewusst sein Leben aufs Spiel setzt, um Anderen zu helfen. Dabei überzeugt mich das Leben von Jesus von Nazaret. Das, was er gesagt und getan hat, ist wirklich Wegweisung zum Leben. Wenn sich alle daran hielten, dann würde sich das Gesicht der Erde zum Guten verändern. Wenn alle das Gebot: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst befolgen würden, dann gäbe es keinen Hass, keine Ungerechtigkeit, keine Gewalt, keinen Krieg, kein Hunger, keine Armut, keine Betrügereien, keine Ausbeutung. Und er, der das gesagt und vorgelebt hat mit aller Konsequenz bis in den Tod, der beruft sich dabei auf Gott. Er lebt ganz von Gott her. Er ist für ihn der Maßgebende. Und wenn er, dessen Leben und Sterben mir imponiert, so von Gott spricht und auf ihn vertraut, bis in den Tod, dann habe auch ich einen guten Grund, mit ihm zusammen an seinen Gott zu glauben. Ich möchte formulieren: Es gibt Gott, deshalb Sorge dich nicht, sondern freue dich auf ein erfülltes Leben.

Gerhard Stanke (Generalvikar des Bistums Fulda)

Quelle:

http://www.dradio-dw-kath.de/beitrag.php?id=118&PHPSESSID_netsh101052=mpawlbmbm

Zum neuen Jahr

Ein bisschen mehr Freude und weniger Streit,
ein bisschen mehr Güte und weniger Neid,
ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
ein bisschen mehr Wahrheit, das wär doch was!

Statt soviel Unrast ein bisschen Ruh',
statt immer nur ich - ein bisschen mehr du.
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut
und Kraft zum Handeln, das wäre gut.

Kein Trübsal und Dunkel, ein bisschen mehr Licht,
kein quälend Verlangen, ein froher Verzicht,
und viel mehr Blumen, so lange es geht,
nicht erst auf Gräbern, denn da blüh'n sie zu spät.

Peter Rosegger

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pfarrer: Vinzenz Brendler; Tel.: 0351 2013235

Redaktion: Andreas Elgner; Nächster GBrief: 06.03.2011 – Redaktionsschluss: 27.02.2011

Email-Adresse der GBrief-Redaktion: GBriefHIFamDD@gmx.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Internetseite der Gemeinde: <http://heiligefamiliedresden.kathweb.de/>

Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

So., 19.12.2010	17.00 Uhr Adventsvesper in unserer Kirche
Sa., 24.12.2010 <i>Heiliger Abend</i>	16.00 Uhr Krippenfeier mit Musical 22.00 Uhr Feier der Christnacht mit Krippenspiel der Firmlinge; musikalisch gestaltet von den Chören unserer Gemeinde
So., 25.12.2010 <i>1. Weihnachtstag</i>	10.00 Uhr Heilige Messe mit besonderer musikalischer Gestaltung
Mo., 26.12.2010 <i>2. Weihnachtstag</i>	9.00 Uhr Familiengottesdienst 10.30 Uhr Heilige Messe, musikalisch gestaltet durch unseren Kirchenchor und Instrumentalisten
Di., 28.12.2010	9.00 Uhr Heilige Messe mit Taufe
Ab 29.12.2010	Sternsinger unserer Gemeinde sind unterwegs, um den Haussegen zu bringen. Wer den Besuch wünscht, trage sich bitte in die ausliegenden Listen ein oder melde sich im Pfarramt.
Fr., 31.12.2010	17.30 Uhr Jahresschlussandacht
Sa., 01.01.2011 Neujahr	10.00 Uhr Familiengottesdienst 18.00 Uhr Heilige Messe
So., 02.01.2011	9.00 Uhr Heilige Messe 10.30 Uhr Heilige Messe
Do., 06.01.2011 Epiphanie/ Heilige Drei Könige	9.00 Uhr Heilige Messe / 18.00 Uhr Heilige Messe Anschließend Neujahrsempfang für alle ehrenamtlichen Helfer der Gemeinde
Fr, 07.01.2011	16.30 Uhr Ministrantenweihnachtsfeier
14.-16.01.2011	Vorbereitungswochenende auf die Firmung/Schmiedeberg
Sa., 15.01.2011	15.00 Uhr Weihnachtsliedersingen und Brettspiele - Nachmittag der Kinder der 4. + 5. Klasse und ihren Familien (Bitte Essbares mitbringen!!!)
Fr, 28.01.2011	17.30 Uhr Vorjugendtreffen
So., 30.01.2011	9.00 Uhr Familiengottesdienst 10.30 Uhr Jugendgottesdienst – gestaltet durch die Firmlinge und den Jugendchor
04.-06.02.2011	Erstkommunionwochenende für Familien in Schmochtitz
13.-18.02.2011	Skifahrt nach Pernink für Kinder und Jugendliche
Fr., 04.03.2011	19.30 Uhr Weltgebetstag der Frauen in der Stephanuskirche
Sa., 06.02.2011 (Fasching)	10.00 Uhr Kinderfasching 18.00 Uhr Abendmesse in Laubegast 19.30 Uhr Gemeindefasching
Mi., 09.03.2011 Aschermittwoch	9.00 Uhr Gottesdienst Anschließend Osterbriefaktion (Falten und Eintüten) 19.00 Uhr Gottesdienst

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen bzw. unserer Gemeinde-Internetseite!